

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Johann Friedrich König, Friedrich Wilhelm Leidemann und Christoph ...

**Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
Leidemann, Friedrich Wilhelm
John, Christoph Samuel**

Tarangambadi, 03.01.1771-30.06.1771

Juni 1771

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-185880

dieſen dem Herrn Gottes beſonders gro-
 ßen Gönner ihre Liebe für u. eig-
 lich.

Eodem. Unter dem Geſülſen aus dem Geſülſen und
 Majaburamſen Lärſen ſuchte Martin an, dem Examen
 das ein Muhammedaner ſich mit ihm in ein
 beſondres Geſpräch von der Religion an,
 zu laſſen und auch gab ihm: Wenn er
 das geordnete Geſpräch zuweiſen einem
 Chriſten und Muhammedaner übrig ſetzte,
 ob ihm zu geben, in der Dille darinnen
 laſſen zu können, der Geſülſen ſet ob ihm
 gegeben ſein. Er ſah aus ſeinem Geſicht
 beſtehe einen Knaben, den ſein Vater, ſo
 noch ein Chriſt iſt, ob ein Gelübde in die
 Dille übergeben ließ, nur ein Chriſt zu ſeyn.
 Dem. Der Geſülſen Sathianaden erzählte daß
 der Mangel ſeyn vor allen Jahren von ſolchem
 Gelübde gewendet ſey. So müſſen doch
 eine Pflichten das Leben zum Fortſchritt werden.

Juni

Den 3^{ten} Juni ſagte ein hinduiſcher Geiſt Unterredung
 Meiſter in Calcutta, da man ſie ſie mit Hinduiſch
 verſtand. Man ſagt uns dieſen

frey nur Josub. Man windenlogte ihn
 das nun schlief. Als man ihn die 10 Größte
 vorab, war er gar aufmunterlich und
 sehr mit ins Linslein hinein, als man
 ob ihn über geben wolte, klagte er über
 blöde Augen, man sagte: daß man ihn
 über den Linsen nicht des Blutes augen-
 trocknen, was er im Linslein die Blödigkeit
 der Augen gekommen? Er ließ einen
 Löschelchen geben, und wolte das Linslein
 durchsicht nicht annehmen. In Tirunat
 schenke schenke man sich vor ein Haus zu
 nimmig zu führen. Bei der Vorstunde
 ging das Linslein Josub voraus, schenke sie,
 daß man ihnen ein Wort von der frey-
 Linsigkeit sagen müßte, und ihnen an-
 zeigen, wie der Linslein diese Wertschkeit
 unter ihnen nachgeachtet, fürbey waren
 sie sehr stille und nicht mehr ein Lins-
 lein zu viel in dem Parier Dorf Linsen über
 die Auerda zu nimmig Linslein Parier
 ein paar Linslein schenke, davon nimmig
 unter andern die sehr den Titel Linslein
 nimmig Linslein ausgezeichnete Josub-Zahl
 1769 nach der Geburt Christi sehr zu erklären

lings. Kaust mußte man ihm 2. Duffeln
 zuwende lassen, die paar Geistlichen
 sagte man nicht etwas aus dem gestrigen
 Fandig von den kaiserlichen Mann in Lazaro.
 In einer Gasse das Putzwerk. Dort gab es,
 das an sich einige Leute vorgelegt als solche,
 die dort nicht etwas gegeben hätten,
 einen lings sich ein ein Duffeln geben
 bei der Zoll-Büro und man gar sehr
 lings ungenügend und gab man nur weiter
 zu gehen.

Zu Anfang
 In der Junime und auch in der Pariser Festschauung der
 von Cruchkianischer und von ein paar Ewigkeit
 Gültan in dem Sittirer Dorf die Festschauung
 welche man vor sich fand, insbesondere gar
 verrückt von Verachtung der weltlichen Götter
 nach Anleitung der letzten Sonntaglichen Festschauung
 gelie. Ein Festschauer sagte: es sollte, da es nimmer
 in der Festschauung geschehen, geschehen, das man
 zu einem Festschauer müßte und ein Wort sagen.
 Es war nicht zum Festschauer gekommen, was,
 über mein ihm dinst nach dem 3. Gebot zuwenden.

Am 7 Febr. hat das Gefühls-Martin. Kaursthal
nagams-Licht von 18^{ten} März bis den 3^{ten} Febr. Gefühls-Licht
von 18^{ten} März bis den 3^{ten} Febr. Gefühls-Licht
von 18^{ten} März bis den 3^{ten} Febr. Gefühls-Licht
von 18^{ten} März bis den 3^{ten} Febr. Gefühls-Licht

gefallen, ist auch jenseit der Willkür ^{des} ge-
wesen, und hat die dort ganz bestimmte Fristen
beobachtet. Am neuen Osterfest wurde ergründet,
weshalb Mutter ihr Kind von sich genommen,
um es in seiner Frische nicht zu verlieren, und
läßt es so gleich laufen. Auf der diesmahligen
Fahrt an noch neuen anderen Kinder die Hoff-
tenge gegeben.

P. Diogo
Ernst

Am diesen Tage verließ er auch das Land
Heinrichs Diogo Ernst ab, von der Fähr der
Pfingst-Fahrt in den nächsten Tagen
er ging am 16. Mai. aus und kam d. 30. Mai
wieder zuhause. Am ersten Pfingst-Fahrt
Fahrt hat er in Tirupalature über die
Fahrtzeit einen eintägigen Vortrag
gehalten, hierauf ging er weiter und
blieb daselbst in Palliruppu nebst der
Fahrt-Zoll von Tanschaus ist, hier fand er
eine große Menge Leute, die sich als
Payer in Tanschaus den Diensten wollten
anstellen lassen, obzwar der Punkt
er anfänglich kein Logis bekommen
bis ihm endlich ein alte Widua anbot.
Am 2. Sonntag. Früh ging er nach Tanschaus
und blieb daselbst bis zum Freitag, wo er
täglich Gottesdienst und hielt am 33. Christen-
fest. Am Abend aus, Aufbruch hat er

aus vorstehenden Unterscheidungen mit
Papisten gehalten: Linn derselben kann
nicht sein, ob er ein Lutheraner, oder
ein Calvinist oder ein Catholik sey, also
er ihn daraus zu unterscheiden vermöge.
Da zwar 58000 Catholiken sind, so in und
am Tanschau, allein, sehr viel sind, und
den Landesherrn bereichert ihn, doch der größ-
te Theil der Anhänger weiß das keine
Zuflucht der neuen Kirche sey. Daher schmeht
nach einiger Lösung, gegen Lutheranen
aus, allein er beschloß sich zuvorfte zu setzen,
und unterhandelt mit bey 3. Thenden mit den
Landesherrn ging auf zuletzt vorzüglich
von Ihm. Lt. als er nach Tirupalaturei
zu rückkehrte, hatte er in Anwesenheit des Mil-
lits Gespräch mit Thenden und kam das
Abend nach Anakkudi bey Tirupalaturei
nach die Landesherrn zu logieren pfleg-
ten, weil der jetzige Tirupathinapallijer Sath-
yul Desaneseu vornehmlich dinstelbst gewohnt
u. seine Thenden nach da wohnen. Camellien
Erdbeere kann gleichfalls dinstelbst sein, weil er seine
Dinsten, die immer Christen in Tranquebar verweilt
zu sein, zur Festzeit singelst. Ein bester das
Nacht mit ein andern. am 28. des Monats.

sollte er die Exzellenz aus Kiewassalam nach
 Tirupalaturci kommen lassen, weil das
 Land. Land. das Land nicht gebraucht werden
 konnte. Von diesem ging er 15 Personen
 zum Hof. Abmündel und von den Tirupalaturci
 sein 28. außer realen nach 2. Sittener-Exzellenz
 in Trier. selbst in Communizierten. am 28.
 Montag ging er nach Karassalam wo er für
 1 1/2 Tag verweilte, und 11 Personen das Land
 Abmündel wies. In Pellerian Pöckeri sah
 man ab dem 28. das Mittelwasser für 4.
 Personen Mangadu, wo er darauf das Mittel
 Land verlor, passierte folgendes: Ein
 Mann, der auf dem Land die Katzen zu fang-
 en. (sich) mit einem span zu gebrauchen. (sich)
 allenthalben des Katzen-Löcher nachsah, und
 nahm die Katzen und sie mit dem Land aus der
 Lohstau retirade, die sie in den Lohstau zu ver-
 wahren pflegen, fand. Ein neuer Lohstau
 ging ab und lief, immer immer er eine
 Lohstau in den Lohstau zu gehen vermochte,
 bis ihm eine giftige Bißling, die oben der
 Katzen und Lohstau geläufig waren. Er war
 so, abwärts ein Katzen-Lohstau, und verlor ihn
 nicht; seine Augen und den bringen einen
 Pöckeri, der allzeit ein gegen Gift
 gegen alle Arten der Pflanzen-Lohstau
 und sich selbst, und wollte das er ihn

gebräunten sollen, desfür Mannes aber
verlosten sie alle und sind sie gestorben,
denn es waren nur ein Kalb und ein
allum bald darauf hing das Gift für
nach den Götzen, und es stand binnen
3. Stunden. Das Landfridiger wäse
für von Götzenzeit viele Leiden zu
erwarten, das fürwist auch so manchen
wissen, und den größten Angst fürwist,
das sie allein vom giftigsten Dingen
das fürwist können, was man, sondern
ihre bei Zeiten annehmen sollten.

Eodem Jahr, als man sich zu einem Bräutigam
maner auf die Inseln des ~~der~~ Wäse zu den ^{zu dem} ~~Landen~~
großen Pagode in Comitan schen. Es fürwist
nir gute Wäse ein, was man für gegen den
Götzen. Desfür von dem Wäse Gott und dem
Herrn Jesu vorfiel, sagte aber nach: Ich
sah was gut für, gesat, und als man vor,
wäse, nist es davon. Ein paar Leute unter
denn die fürwist bekommen, wäse vorwäse
insunderheit ein Wäse. Auf den fürwist,
Gott fürwist und fürwist und fürwist ein andern
vorwäse, und wäse fürwist. Das Gott
fürwist fürwist fürwist fürwist fürwist
und da es fürwist den Wäse fürwist
geben, sagen zu fürwist, wäse fürwist
fürwist fürwist fürwist fürwist fürwist

er ja nicht solanlein gegeben ihm zu bedenken.
 Sie trugen ihn mit aufgehobenen Worten
 auf. Seine Leichen trugen ihn von einem
 Ort zum andern, ward auf den Heiligen
 Jungfrauen und ein Leichen gegeben.
 In unser christlichen Todtesschmerz, dass
 man mit Vergnügen, wie ein Leichen,
 der in unsern Leichen gegeben, der befehle
 seinen Todt auf den Leichen machen konnte,
 bei der sehr geschicklichen Darstellung der Leichen
 unter Verfertigung des Todts, sagte
 eine Christin, dass, wenn sie die Leichen
 zu sehen kamen, sollte die Glieder des
 Leibes zerfallen können: man war
 nicht zu ihm, auf dass er nicht diesen dem
 Herrn zu erkennen. & Nach dem von
 einem sehr alten Freund der Weg zum
 Himmel gezeigt, und ein Leichen
 übergeben. Sie forten, ob zwar mit
 vollen Leiden, doch zimlich aufstehend.

Dreizehnte

Am 8. Junij verblieb man in der
 Stadt einen Tag mit dem Leichen
 des Wöckelns auf der Erde; man
 sagte, ob es nicht ein Leichen ge-
 geben, und ihn sehr neu gemacht
 worden, und das hat es sehr nach dem

Wahrlich, ich bin anders als meine Feinde. Ich
gehe in die Lese und sage: Es ist mir ein
Gott. Man schreie für mich die Notwendig-
keit eines Mittels zwischen uns und
und den ewigen Gott, welches kein anderes
als der ewige Sohn, der ewige Sohn, der
zu ihm wie ein Flammenflügel ist. Die
Linsen eines stillen Gesichts. Was wird
von ihm und von dem Willen der Welt hinweg
und was ein Gemüths- und Wort zu sprechen.

Am 10^{ten} Junij. Weil der gnädige Gott die Gabe
in diesen Tagen einen sonderlichen
Lichtstrahl in den Tagen und gesand-
et, so ist mir, weil kein Tropfen Regen
seit dem 22^{ten} Febr. gefallen, und nachher
die ganze vorübergehende Woche und noch
mehr sehr trocken, daß das Land sehr
von dem Mangel der Feinde und
Bischof gesand- und worden; welcher sehr
billig seinen großen Namen zu loben
versucht haben. Da waren auch mich in Entzün-
gung dieser Götter. Was ist bei dem Brande
wider alle Feinde und blieben die Feinde
nicht gesand- und lagen mir nachher
gebrach zu werden, weil das selbe große
Pfandung ist, und was für das selbe

Vorher von den Tugenden zu handeln, so wüßte
man zuerst davon mit einigen Graden, die
dabey waren, und sollte ihn den
großen Befehl und Gebot aller dieser
guten Tugenden vor, und hat sie einen solchen
guten Voratz zu nehmen und zu vollbringen,
1) weil er alleine sie glücklich u. selig machen
kann und will. 2) Weil alle ihre
Tugenden, die man ihnen zum Theil bezeugen
kann, namentlich, selbst vor dem Tode, und
alle diejenigen die sie anbeteten in
den wenigen Stunden ihres Lebens. Die
Vorhaben ob zwar ohne verbindlichen
Satz nicht mit geschehenen Tugenden.
Ein vieljähriger Taler der Compagnie
der bey dem Don-Stranda aufsteht hat,
namentlich besonders angeordnet u. gesagt.
sein viele mehr er von uns anmessen
wirden die Geist zu werden, und warum
er auch bey dem Tausend Dienst bleiben
wolle! er wolle aber mit der Antenne
nicht forren.

Eodem anno waren auch auch in Periana,
Ricapongoe, und sagte vor den Tugenden
einer Graden einer einzelnen Graden, die
man zu zeigen war, und einigen Graden
ein Wort aus dem geistigen Evangelio,

von der großen Abminderung: Die vorstehende
ist die, und lassen mir die ihre mirer vorseh.
Vorsehung zukommen, gesehe. für Perwei-
karent Hauptmann: gab zu, dass das Gindan,
Herr vom ^{Officier} Trüffel sey, als man mir auf
ihre Wang, ab zu verlassen, schickte zu seiner
Familie von, in der stilligste Tag seiner Vor-
gänger. Und er gab nach, nach auf
ein Dinstag zu sey, ließ mirer oben auf
ihre Forderung gesehe, dass er sey zu Inse
nehmen vorseh, dass man ihre als die
einzigen Weg zur Dinstag angereichen.

Am 13 Junij schon gestern sey er blieben ^{Auskunft das}
sein das Europ. Dinstag Dinstag, weil wir ^{Das Dinstag zu}
mir gesehe fochten, dass unser 2. Name Dinstag: ^{unserer Dinstag}
der Wilhelm Jacob Müller u. Christoph Samuel
John auf saligen vorseh, vorseh die
Freunde desto größer, alleine vorseh contrain
Mund und Dinstag konnten sie nicht an das
Land kommen. Heute sey er mirer vorseh
an Land, konnten sie aber nicht gehen Abend
zu mir bringen. Gesehe sey Gott der sey zu mir
gesehe. Er lasse mir in mirer Freise
leben, arbeiten und leiden. Amen!

Am 14. Junij gesehe mirer vorseh mirer ^{Unterordnung}
Gintar Porreiar u. thlip Muhamedaner, diese ^{mit Muhamed}
von der Dinstag und die einzigen selbst auf selbst ^{Gintar u. Königl}

Jesu, ein Mord gesagt ward, man fand
 keine Widerlegung und ein Ende nahm
 das Gespräch zwischen ihm, Mohamedaner und
 Christen zu sich. In dem Parreier - Dorf Dewa-
 nur sagte ein Hindu auf die Weise Gottes
 Comasur und Erinnerung des in der
 Welt schon zu geschehen, er konnte nicht l. sehr
 davon lassen, er wurde ein Christ und da-
 bei blieb er: Ein Römischer Missionar der, hier
 arbeitete, ließ sich erst zu werden und auf for-
 mals die 10 Gebote vorlesen. Bei der Einse-
 nung des Laib. Abendmahl sagte er: Du
 mein giebt man uns nicht und der Mangel
 hat kein Geld den Wein zu kaufen, was soll
 er thun? Man besingt ihn, daß sie unnützlich
 von Gott unbefehlten Uedosten nicht zu,
 was für sie das von Gott befohlen bezeugen
 könnten. Er ~~stimmte~~ bei und nahm das Einse-
 nung zu sich. Ein Hindu aus Tirunelveli kam
 herzu, und sagte über ihn im Augen-
 blick England mit einem sehr klüglichen
 Worte, es wird ihn nach und nach all-
 mählich werden, man hat ihn
 ohne Aufpreis sich zu ihm zu wenden
 und gab ihm nicht zu lesen, zuletzt sagte
 man noch mehr, für mich zu
 werden Christen ein Mord der für a
 nach und nach sich zu zeigen.

Familie aus dem Lande waren ihr Platz zum
 Vortag worden. In der Form allein aus,
 gegeben, sie wollten nicht mehr sagen,
 man hat sie mit dem Geist zu der Kirche
 zu kommen. Als man auf den Kübeln
 zur Stadt das Fieber-^{Doyle} ^{St. la} ^{di}
 Passum wollte, sind ihnen ein Geistlicher
 zu kommen, man möchte kommen, und
 man gegen andere Geistliche befragen. Man
 traf sie endlich in ständigen Umständen
 an und führte sie auf ihr Dürden Land und
 auf den Hofen Hofen, der eine ihr zu gut
 an ihrem Freitag am Abend gebüßt, und
 floß mit ihnen Obert.

Am 16. Junij. ward ein königlicher Geist ^{Paul Propa-}
 aus dem Lande in unsere Kirche, ^{ration}
 gesetzt, der nicht anders, mit Flieg-
 stein mit dem Worte Gottes vor u. Konfirmation
 beauftragt worden. Weil sein Leidniß
 ganz im Lande wegen der unkonstanten
 Arbeit stand auf seine baldige zu rück-
 kehr drang, mußten wir mit seiner
 Aufmerksamkeiten, weil seine anderen
 seiner Anwesenheit, die noch sehr
 kommen wollen in Gefahr waren völlig

zuwink zu gehen; auf die Frage, ob er nicht
 die Pflichten des Königs in Canada
 geben und wieder zu ihm zu kommen
 würde, sagte er: Er wolle immer von Gott
 danken. Auf dem Fest, da gesung ward,
 er werde sich so, aber in Canada würde er
 nicht anders sein, antwortete er: Das
 wäre eine Eide-Pünde! Jesus lasse ihn als
 einen Knecht von ihm beschreiben! Die Köni-
 ge haben ihren Thronen von seinen Worten
 schon bittende Freundschaften in Canada
 bezeugen, er bezeugt eben, daß er nicht
 zu ihnen fallen würde, sondern sich in
 dem zum Ueberwicht annehmen. Er müßte
 sich geschehen, durch die Kräfte des Herrn
 Jesus! Unser Herr-Erbarmen Philipp und
 der Landgesetze Andre haben Gelegenheit
 gehabt an der Familie zu arbeiten.

Belig fuden
 2. Epistom

Im 11. Juni. Rath der Tirupalature
 Catechet, seiner Gnade von 23 Martij von,
 ob, das Mandat, die da kommen sind
 zwölf und mehr, so viel, so viel, so viel
 haben Epistom. Der eine seiner Weppen,
 der in Tansikau v. D. in der Gemeinde,
 der selbst hat sich in der Schule ein wenig
 lesen gelernt, was für ein Mann.

175
Laxmann geübet in seiner Evangelien das Wort Gottes
begierig gesorhet und gehalten, oft hat er
gesprochen: O Jesu verleihe mir nicht, zu
löse mich von allen Sünden! Da er seine Augen
verwandte um sich herum und gesehen
hat er gesagt: warum verurtheilst du alle
Sünden sind vergeben, bald werden ich in
Abraham's Schoos sein. Da er seinen Leibes-
dienst nicht mehr mit Kapriziöser Eristen ge-
wiesen, denn der Tauschaurys Catayst
Rajapper im Lande Siam und Ande ge-
fallen ist. Da er sagte: Christ ist ein ~~Antoni~~
in Kalantheri. ~~Antoni~~ Selbiger hat vielmal
barmhertzig zu Gott gebetet. Sie mag hat er
gesprochen, Herr Jesu ich habe in der meinen
Ernähre, und habe mich sehr bis hin Blut
mich weisst. Ruch vor seinem Tode sagte er:
Herr habe ich dich Christum zum Vater.

Eodem wand in den Sittirer-Dorf ^{Zürich an}
und in ^{Grund zu} ~~Antoni~~ Dorf Candirapadi geübet
In und Anden ein Wort der Warnung
und Lohung zum Javan. Jesu geübet.
Ein Kavalier Christen bezeugte ein
Anlangen vor dem Jav. Abendmahl
an einem Ort insonderheit ward einen
Hörsen Grund der Grund des Freundes

174

und die annehmliche würdevolle Lesung
 Herrn Jesu Wortes, und 2. Briefe
 und 3. Briefe, nach dem man mit einem
 Knaben aus einem Kloster weggenommen:
 wobei man sie auch aufnahm.

Comunion in
 unsern Land

In 19. Junij ward unser Herrlicher Pastor
 Christen in Sandrapadi, deren unter
 17. huj. gedenkt worden, das selb. Abend-
 Mass gehalten. Ein sechs ab schon vor ihm
 zur Zeit bezeugt; in Hoffnung, dass
 sie sich bald auferstehen und so in der Gemein-
 de zu wirken könnten, setzten wir sie ab:
 was man zu sehen, weil aber die Zeit
 nicht ausreicht, gehen sie ab in ihren
 Hütte mit frohlicher Begierde. Es wurden
 ihr auf ihre Tische die 4. letzten Dinge
 eingegeben, die der Herr Jesus in seinem Berg-
 Predigt Matth. 5. ausgesprochen worden, und
 wobei nicht hundert sondern hundert
 zugegen waren. Einem Christen in diesem
 Mann muss alle Bemerkungen von
 sich ab, mit der Versicherung, zu sein
 ein toter Mann und nicht
 ein toter Mann. Es ward
 ihm darauf geantwortet, auf

Von diesem Hordbater Marudanajagam
sagte: du siehst mich nicht gegen,
wärtiger, und dankst nicht auf das zu-
künftige; er blieb aber unbeweglich.

Am 21. Junij. traf einer aus uns eine Generalung
Konda Mission in den Süder-Dorf den 17ten Junij.
Officiant auf der Gasse liegend an. Man
sagte ob ich als eine Unverträglichkeit,
dagegen zu sagen, daß, wenn man einen
eines von. Sonst man nicht gegeben wird,
daß man sie nicht auf der Welt einen
Christen können sieht, und ich und der an-
dere das nöthigste sagte, sie christlich ge-
hen einander zu betrachten. Als man für,
auch in der Gasse sollte Frieden ausrichten
und ihnen Einflüsse anbot, sprach der
nicht für einen anderen, der aus Sidam-
baram war, und sagte: er würde das,
was in der Gasse steht in seinem Ort
bestimmen lassen. Daß der Porciarix für
manchmal eine man ein paar Frieden ein
Mort zu, worauf eine gute Menge aus
denen zusammen kam, unter welchen nicht
etwas vordrängte, doch ein wenig
ausdrücklich nachgab, für. Ein man

zwei^{te} Einflam^{me} gesand^t, von denen man
nichts sagte: es wolte ich ihnen Geden
gaben.

Aufzeichnung
mit Geden
in X^{ten}

Am 26. Junij. Begabte man sich
mit ein^{er} höchst^{en} Wabeⁿ auf die Gasse
zwischen Lengdenkarei und Orhugaman-
galam und wolte bey^{en} einer Wä-
g^{en}de nach Porreiar gehen, weil sie einen
deber Komman^{de} haben, bleiben^{en} stehen
und grüßten freundlich. Man sah
bei ihnen die Kommissi^{on} des Geden-
thums und die Unmöglichkeit eines
jemand anders als eines der Geden-
thum^{en} Abgabeⁿ der Geden^{en} und die
Fähigkeit zu erlangen, was, hier^{en} steht.
bey^{en} der Einföhlung der Geden^{en} eines Geden-
thums nach der Aufzeichnung: so kam man mit
den Geden^{en} zum Himmel gehen? Man rief^{en}
soll^{en} ihnen das Geden^{en} und hat sie, sich mit
und ruhig machen zu lassen bey^{en} ihnen. Die
nachman soll^{en} Abschied. Bey^{en} einem
Reise ward man von einem Wä^ger
nach^{en} ein^{er} maß^{en} gel^{en}ten^{en} verit^{en} zug^{en},
ein^{er} Wä^ger und Tanschauf^{en} aber
ließ^{en} sich in der Mille die Haupt
Wä^ger^{en} zuweisen, als man

ich nur beiflüge und bot, sagten: ich will
 morgen in die Nacht kommen, das Diefel
 zu sehen, und dann will ich zu dir kommen,
 man antwortete: es wolle sie danach nur
 von einem Lob wissen. So sagte: ich bin aus
 Tanschaus, ich lüge nicht. Man antwortete:
 die Leute in Tanschaus lügen auch. So blieb
 aber bei seiner Rede. Bei einem Gnidnischen
 Cöplers Familie in Singidenkarei, aus welcher
 für sie jetzt ein Mangel zur Taufe preparation
 laßt, fragte man: ob ich ein der Mangel noch
 zu leicht gehen? und ob sie auch nicht kommen
 könnten? Das sagte laßt sie nicht. So
 wurden es, und bei dem letzten sagte es:
 ich habe jetzt noch eine in der Taufe, und
 werde ich geschrieben, für mich auch
 noch und noch kommen. Man hat ich zu
 sehen, so für die Nacht abzuwarten. In einem Par-
 reter-Dorf von Singidenkarei bewillkommene
 man nur paar Individuen, wie Christen
 man sagte aber sehr geschlossene Gemeinschaft:
 für Christen ließen sie nicht zu mir kommen,
 sondern hielten sie, man brachte ihnen,
 daß wir sie für den Jesum singen, das
 Tausch ich nicht nicht können, nur
 Wadungen kommen da noch zu und gab
 alles zu, und noch noch zu bringen.

176. In einem andern Parier darf soeben
 einen nimmigen Weib, stillschweigend zu,
 und diesen nimmigen gesen, weil wegen
 des Mayers Leibes mit dem Lande die
 Stadt nicht Mayer gesucht ist, wolt man
 einen gesen zu der Stadt nicht big Tago,
 in der Hofe aber in einem Parier
 Tefeln hing und hing nimmigen in der wofunndra
 Parier nimm, sein Weib lögert köstlich sand,
 und wolt ein Nord sohen, man wolt
 sich als dasin und sogte ihr das Wort Got-
 tes: du solst mit diesem Lande ge-
 lassen, und wir sie das die Weg ihr
 Tadel woltan können: Man hat ein
 Gebot zu, und sogte auf den Mann ein
 Wort der Warnung. Ein Esprit bogte
 für einen Tefel freiden in Tefelengam
 ein Tefeln, als der ihr dasin fette
 wofunndra losen. Man gab ihr zu.

177. Am 27. Juny. wurde ein
 an einem Weib ein nobelhaftes Exemplar eines
 alten Weibes in Europa, ein solches ihr
 Leben gesenkt und nimmig solig fring-
 fassen wofunndra zur Erwandlung wofunndra
 gesenkt, und fette ein wofunndra das Wort
 ihres Tago in Gloriam, Loba u. f. d. d.
 zu bringend, wofunndra in fette Gottes wofunndra

Vernunft.

Wenn auch die Welt nicht ein National m. Paradies
 gewesen wäre und sie nicht folgendem
 Sonntag Epistel 1. Petr. 3. v. 10. 11. 12. Wer
 leben will und gute Tage haben & Vergnügen
 und sie alle Verheißungen genießt, muß sich auf
 ihren Mund und Zunge, Verheißungen auf daß ihr
 Gutes und gerechten Wandel nicht aufhört und
 zu sein, damit sich ihnen das Verheißene, das
 Engel zu Teil werden möge.

In diesen Tagen haben wir uns mit ^{mit} Ausged. ^{Ausged. von den}
 ung, dardayen, die wir ganz in. westen- ^{Europ. Hafen}
 haben von Schiffen bekommen, daß eine
 einmündigen Person befristet. In demselben
 befindet sich ein junger Herr von einem v.
 königlichen Dürken, welcher wir die Gedenke
 Jungfrauen Dürken eine Person die übrig bleibt,
 für uns ein andern Ort zu versetzen können
 Item, so waren uns Köstliche mit Ostaurigen,
 andere mit Portugiesischen u. Tamilischen Lettern
 für unsere und für die Madrasische Beförderung
 und viele andere nöthige Dingen. In Geringem wir
 in vorigen Jahre, weil kein Schiff aus Dän-
 mark dieses Jahres gekommen, was aus, so sah der
 geachtete Herr Indrecht doppelt und über-
 flüssig gegeben. Oben dem Herrn unsere Dank
 und alles was in uns und in unsere Missionen

himme feiligen Kefume, und vergangen ist
die Noththaten, die er uns in Geist- und Leiblichen
that.

Erzählung von
der 2ten Juny

Im 2ten Juny ward nach bey und in der Parreier-
Dorf. Anandamangalam Christen und Jinden der
Wille Gottes zu ihrem Vorlicht in Jesu verkündiget.
Eine alte Jinde redete so, als wenn sie sich der
Wismuth das sie aller der sie lange ymstufung, er-
wahnung, ofen aufsetzt das von ihrem Gehau fast
salte. Man fühlte sie auf das ungelige Ende, so
sie nehmen würde, Aber sie sich nicht zu Jesu neu-
da. Der Götterpaleam pringte man einen Juch-
fau Jinden Jesu Juch der. Eine Juchte zum andern
wie verfassung Weise: Der Juch ist der Juchte
Gott selbst. Eine der bey der Juchung eine
Wille zu sich nehmen wollen, das sie mit dem
Jesu sich vor seinen Brüdern aus.

Erzählung und
receptions
Actus

Im 5ten Juny. wurden in der Tamulischen
Gemeinde 5 Calen getauft und 2 Könige
in unserer Kirche Gemeinshaft recipiert
mit welchen bald nach Hingsten die pro-
paration zu der Juchte angefangen werden.
Eine Juchte. nach Cudelar, was Juchte
geheimlich vor älteren Monatsweisen
Juchte in Sandirapadi zu Juchte
und Juchte Juchte, auf zu werden die Juchte

Philippus war gar trübe und drückte die Pre-
paration an. Alsdenn rüffte er bei
dem Vortrag ist insbesondere zu bedenken, daß Sie
ihnen das Christlich annehmen soltet; worauf sie sich
auf ihr Augenlicht und sagte: Der Herr wolle
mein Standrecht geben! als nun wieder
nach sorglich gehandelt wurde: ob sie auch
wären zu bleiben bei der bekannten Waisin?
sagte sie: nachdem wir die Missethat getrieben
sein könnten wir zu jener Lust umkehren?
Ein Töchter aus Sengendekerei kam alsobald
zur Preparation, nahm aber in der Einnahme
nicht sein zu. Alsdenn bei einigen Wunden
selbst getragen wurde: Der Herr Jesus
ist für uns gestorben, und also ist ihm
unser Dank zu danken worden, wie ihm?
und die andere nicht antworten konnte
sagte er ihnen freundlich an u. sagte: frist mit
dem Leben anfangen; übrigen ist gestanden
erzogen das Kind, daß es ihm anhänglich
im laiblichen Ding zu sein gewöhnt, nach
dem er über die Waisin gelehrt, daß er davon
ab, und sich ihm gänzlich zu widmen,
er sagte aus: daß er, da auf das Gebot
einen Vortrag getrieben worden, sich

flaige in ein Wäldgen, so nahe-sünnig.
 Wohnung ist, abzugeben und zu haben.
 Der gnädige Gott in Jesu gebe allem ge-
 heil und. recipieren den Geist der Gna-
 de und des Glaubens, das sie ihren Namen
 Vorliebe haben können mögen!

Liebt und dem
Lande

Gestern kam der Tanschaupfer Suterer
 Eatsch Rajappen hier aus dem geführten
 Journal von 2 Monaten mit folgenden
 Aufzeichnungen: Auf seiner Reise nach Tanschaupfer
 hielt er sich am Mittag in Simbagonara auf
 und zwar bei der so genannten Fährten-
 Pfad. In der königlichen Kapelle. Er war
 in der Fährten eine Figur gewesen in einem
 Gefolge, die eine Woge vorstellte, in dem
 einen Fährten eine sehr kleine Menge in der andern
 aber eine Menge Gold-farb befand. Es war
 eine geymte Art, was das vorstellen
 sollte? Dieser war die: Nachdem der
 König sehen diese Stupende Arbeit vor-
 lauter sah, so lagte er so viel Gold, als er
 davon ausgegeben in eine Woge. Fährten, und
 sah er sich in die andern, und fand, dass seine
 Fährten außer der so sehr wenig war, als
 er selbst, dieses gab ihm das erste Gelingen
 im Geymte von diesen guten Menschen

zu fallen. Als er nach Mānōsiappens Garten
 gieng, fand er im Anfang eines Euts, bei dem
 und bei einem zerfallenen Kufe. Dieser einen
 Brāhmanen die Siptowin des schändlichen Götzten
 Ramen bezeugen sollte. Er ließ sich mit ihm in
 ein Gespräch ein von der Güte des Götzten,
 worauf jener versicherte: Ramen sollte
 viel mehr noch den Ringen ^{Rāwanen} ~~Rāwanen~~ des ihm sein
 Wils Sidi antworten & gleich zurückbringen;
 allein ~~er sollte~~ er sollte nicht ausführen
 Siptowin den Kestern eine Vergewaltigung machen.
 Zweifeln Rama - ~~Chwami~~ Kōtēi und Mānōsi-
 appā Garten schuf einen Gözten Pagode, die
 da stand. Strumand arzen Kōtēi, die fast seit
 fast 2. Jahren einen großen Zulauf, weil die Kinder
 Sabulian, das die Kinder bei der Anwesenheit
 des Gözten in demselben sein Gesicht bekommen.
 der Siptowin, so hatte einen Brāhmanen der sich
 die Nichtigkeit nicht wollte vorgeben und des ganzen
 Gözten. Dinstag vor. Er versicherte da der
 sich fraglich nicht mit dem Gözten. In Sārapallam
 bezug sich, kam zum Mangel sehr viel und gelassen,
 der Siptowin fragte ihn: warum? er versicherte:
 weil man aus dem Tode linge. Er bezogte
 ihn und anderen, das wir alle den Tode unter,

worfen und niemand als Jesus und von Dürck
und Tod erretten könne. Ein Bräunauer gefallte
sich darauf zu ihm, der ihm Sträußchen rosen-
farbener Blumen in der Hand steckte, und davon
kühnlich sprach. Der Ertzherzog bezeugte ihm, daß
solche Blumen verworfen und so das Geringe
verworfen würde, und sein ihm jeder eine
Hohle rosenfarbene Blume vorsetzen müßte in. Kömte.

Da der König von Frankreich zum Öffnen in
Paris ohne Gefolge in der Residenz und in den Vor-
städten zu Fuß u. zu Pferde Promenaden macht,
ist er eines an einem Tage nach einem verfallenen
Kupf-Heuse, das dem Dorf, worinnen der Capitain
Berg u. der Ertzherzog wohnen, in der Nähe liegt, ge-
kommen und hat sich sein ein anderer Knecht
dort selbst mit einem andern Bedienten einverstand
bald fort er Ordre gestellt, dieses Kupf-Heuse neu auf-
zubauen und einen großen Saal dorthin auszu-
graben, da nun täglich über 200 Leute dorthin
gearbeitet, hat der Ertzherzog einige Unterredungen
mit den Aufsehern über diesen Arbeit gehalten.
Einer davor eben vor ihm Königsfr., hatte sich
über eine die Gruben Stadt mit Aysen beschrei-
bet, wollte sich davor nicht zu erkennen ge-
ben, daß er ein Geist sei; da ihm aber der
Ertzherzog Inbegriff bestrafte, hat er verstanden.

Mein Priester hat mir hierzu beirath gegeben.
 Ein vornehmer Herrschaft das Eathesat, sagte der
 höchsten Aufseher, was nun voransetzt ist unser
 Götze? Die Antwort lautet so: Mein Gott ist auf
 mein Gott, und verleihe ich dir die 10 Ge-
 boten. Ein der 6. Gebote, sagte ihnen wir, haben
 nicht unsere Götze abzuwerfen, wir wir?
 Der Eathesat hat uns den Knecht des Christen
 und Hinder gearbeitet. Ein vorder Dämon
 imbez den Christen, der ihm Tode nahe ge-
 kommen, hat einen Versuch gegeben, wenn
 ich Gott wider einfülle, dieses Eathesat
 gänzlich lassen zu lassen. Allein die er
 wider gesund geworden, so hat er gleich
 wider gesessen, daher auf göttliche Strafe
 ich verfolget: Er hat ein recidiv von der
 vorigen Krankheit bekommen, und kann
 sich nicht wider erholen, eine Dämonen von
 dem vorigen Knecht, eine sehr verdächtige
 Dämon, ist uns ein neuer sitzige Liebes-
 Dämon, und uns ein mal den Tode nahe
 gekommen; von ihm. Bezeugte der Eathesat
 mit besonderer Ermahnung, das ob jenseit,
 wenn zur Vermeidung gewünscht: das
 sie einen solchen Dämon das göttliche Wort in

hat sie gesagt, daß sie einen jenseits der zu ihr
 gekommenen Kindern, ^{aus der heiligen Schrift} ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift} ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift}
 von einigen Dingen ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift} ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift}
 ihr beibringen zu können ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift} ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift}
 lassen, und sie hat sehr viel ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift} ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift}
 gesagt, zu Gott und zum Glorieren an Jesum, oft
 hat sie allen gegenwärtigen zum Gebet ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift} ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift}
 zum andern mit zum Jenseits ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift} ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift}
 und als sie nun ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift} ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift}
 sitzen ganz vom ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift} ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift}
 einigen ihren Tod ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift} ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift}
 und lagte sie erst ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift} ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift}
 auf den Kopf, und ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift} ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift}
 Testament, ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift} ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift}
 und lagte ob ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift} ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift}
 auszugehen. Der ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift} ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift}
 ein ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift} ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift}
 gewundert und ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift} ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift}
 die von einem ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift} ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift}
 Gottes ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift} ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift}
 können können, ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift} ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift}
 Nun hat sie sich ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift} ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift}
 Mitteilung hat ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift} ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift}
 Ende des ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift} ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift}
 gewisser 3. ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift} ~~aus der heiligen Schrift~~ ^{aus der heiligen Schrift}

ausflagen. Der Land-Mund hat in diesem
 Monat dort so stark gewirkt, daß man
 fast das Ausgehen nirgend unmöglich gemacht;
 besonders im 20^{ten} dieses Monats ist es so vehe-
 ment gewesen, daß viele Leute gesagt haben;
 ein Wind von 6 Wochen hat er diesen Tag
 allein gemacht. Die Leute haben keine 20
 Schritt vor sich gehen können, von dem von
 Wind aufgewirbelten und geträubelten
 Sand und Staub, und weil der dortige
 Land-volk in. Körnig ist, so hat er das ganze
 Land-Gewächs in die Erde eingedrückt, und die Leute
 den Saamen jedesmal sehr getrocknet, und
 dabei die unbedeckten Theile des Körpers
 angriffen, als wenn es mit Nadeln ge-
 stoßen worden, oder als wenn das Feuers-
 lausen zu greifen pflegt. Bei dieser Gelegenheit
 sind schon die Kälter ihren Schritt zu thun und
 bewahren die Leute auf den Fingern,
 selbst bei solchen Tagen, da sie noch sonst nur das
 Noth zu thun pflegen.

Es ist aus und der von Ende dieses
 Jahres Monats etwas hinzuzufügen
 pflegt hat mit dem Januario nicht von
 Mäßigkeit in seinen Unterweisungen

befehlen. denn das zum Tempel hin und
 andere Unreinigkeit die Freiheit selbst
 künigum und regum: vollen ist hier, dort ist
 amste, oder, das sie selbst die Existenz der
 Dinge künigum, oder auf befehlen, doch das
 götzm - Dienst nur. zu dem finde in Dineaugn
 yinnern, um die Ginnern Einde in der Sinn
 zu stellen, sind schon sonst einigermass augn.
 künigum und vinder solte Fortführen, ne-
 rangen man solte nicht vinder solte
 vollen. Auf demselben auf einige geseht,
 wie vollen: Gott selbst nur künigum,
 und ihm das vollen nach sie sein solte,
 vnder vollen, die vollen Geseht von kün-
 ung künigum und vollen vollen vollen,
 vollen sie auf vollen vollen vollen
 vollen vollen künigum künigum, vollen,
 das sie bei die vollen vollen vollen: so
 vollen, das sie auf Einde vollen die vollen vollen
 vollen. Auf vollen vollen vollen vollen
 vollen vollen. man will das nur vollen
 vollen, zu vollen Zeit vollen vollen
 vollen vollen, in vollen vollen vollen
 vollen vollen, in vollen vollen vollen
 das selbst vollen vollen vollen vollen

übertrug: Als man es sich bringen ließ, und
 das meiste davon vorlesen lassen, so
 wunderte man: alles was ich gelesen habe,
 betrifft zeitliche u. vergänglich Dinge, von
 der Unsterblichkeit der Seele und dem Weg zu ihrem
 Heilthum ist nichts da. So wurde es
 aufgegeben, und nachher sind von diesem
 Briefen etc. zu einer andern Zeit sagte mir
 alter Mann ein neues großes Buch zu lesen.
 Und allem kommt ich diese Empfehlung nach-
 geben, aber die Kinder haben ja keine Begrif-
 fe davon, man erinnerte: die müssen
 uns von Jugend auf davon unterrichten
 werden, so werden sie bald Eingriffe be-
 kommen.

Ob die Mitteilung betrifft, so ist es,
 wie es die letzte Tag des März schon an-
 gefangen, fast die ganze erste Hälfte des
 Monats viele Gewitter und viel Regen aus-
 fallende Regen gegeben. So ist uns der Land-
 Wind sehr sehr stark gelobt, das und das
 kühle Wetter mit kaltem Zugluft, welches
 das Land und die Luft abgekühlt, und die
 Kropf durch die Öffnung der Kropflosen
 Mündung des Lufte begünstigt ist.

Der Name Unser Gott ist für diese
 Tage, die in diesen Kropflosen Monat,

und selbne Person dieser Kunst und dieser Kunst
 ons Munde gezeigt hat, in Dankschuld
 steht. So lasse ich dich diesen Glauben
 litzend fassen über und lauffen, damit al-
 les, was unter und ferner ist, ganz zu
 Lob deiner Tugend. Amen !

Johann Bartholomäus Roffert

Daniel Ziegler

Olaf Maderup

Jacob Klein

Johann Friedrich Riech

Friedrich Wilhelm Lindemann

Georg Daniel Joch.